

16230 Tempelfelde (BAR)

[~15 km sw 16225 Eberswalde; UTM: 33U 412 5840]

Erstmals urkundlich erwähnt wird Tempelfelde im Landbuch Karls IV. von 1375.

Hinsichtlich der Siedlungsgeschichte ist bemerkenswert, dass 1925 ein Urnenfeld in Richtung Grüntal und Urnenscherbenfunde im Bereich der Rotpühlberge gefunden wurden.

Der Ort entstand entlang einer Straße, die zur Besiedlung des Raumes östlich der Oder genutzt wurde. Die Herkunft des Ortsnamens ist nicht bekannt. Die Ortsgründung wird mit dem Templerorden in Verbindung gebracht, was jedoch nicht belegt werden kann. Zentrum des Ortes bildet der Bereich mit der Kirche. Den Anger prägen noch heute große bäuerliche Gehöfte.

Seit Oktober 2012 befindet sich in der Kirche von Tempelfelde eine Gedenktafel zu Ehren von Gräfin Sophie Juliane Friederike von Dönhoff, die von 1805 bis zu ihrem Tod im Nachbarort Beerbaum ein Gut besessen hatte, zu dem damals auch die Dörfer Tempelfelde und Grätze gehörten. Geehrt wurde sie wegen ihres sozialen und agrarreformerischen Engagements.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau mit schmalere Chor und Apsis aus der Mitte des 13. Jh. Der Turm mit Backsteinoberteil, Spitzhelm und niedrigeren gegiebelten Seitenanbauten aus Spaltstein stammt aus dem 19. Jh. Die rundbogigen Apsisfenster sind noch bauzeitlich, die übrigen Fenster wurden verändert und erhielten ein Backsteingewände.

Innen trennt ein Triumphrundbogen Schiff und Chor. Die neugotische Ausstattung ist aus der Zeit um 1880/90.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Danewitz, Grüntal, Sydow.

